

Der Reiter und der Rosenstrauch.

Ein Reiter ritt in Feindesland
Dahin in dumpfem Brüten;
Ein Rosenstrauch am Wege stand,
Besät mit zarten Blüten.

Der Reiter auf die Knoslein schaut,
Leis raunt ihr lachend' Blüten:
„Die Sonne strahlt, der Himmel blaut,
Des Lebens' Funken sprühen!“

Frohmutig wird des Reiters Sinn:
Noch gibt's ein Blühen, Hoffen!
So lang' ich noch im Sattel bin,
Steht alle Welt mir offen!

Ein Rosenknösplein reißt er ab,
„Für's Liebchen“, spricht er leise;
Hell klingt zum Hufschlag trab, trab, trab
Eine lustige Reiterweise.

(„Lustige Blätter“.) Kurt Ullrich, Hauptmann im Felde.